

## Predigt für einen Sonntag in der Trinitatiszeit (6.)

Kanzelgruß: Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserm Vater, und von unserem Herrn Jesus Christus.

Gemeinde: Amen.

Wir hören Gottes Wort aus dem 5. Buch Mose im 7. Kapitel:

**6 Du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.**

**7 Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker - denn du bist das kleinste unter allen Völkern -,**

**8 sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat er euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten.**

**9 So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten,**

**10 und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen.**

**11 So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust. Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.**

Lasst uns beten: Lieber Vater im Himmel, gib deinen Heiligen Geist zum Reden und Hören. So soll geschehen, dass wir deine Treue und Liebe sehen und auf deinen Wegen durch unser Leben gehen. Darum bitten wir in Jesu Namen.

Gemeinde: Amen.

Ihr Lieben!

Es war wieder einmal Jugendkreisabend in einer Kirchengemeinde. Die ersten Jugendlichen trudeln ein. Es liegt an dem Abend nichts Besonderes an. Man trifft sich und redet über alles Mögliche aus Schule, Sport und Freizeit.

Doch plötzlich, für den Pfarrer und alle anderen überraschend und unvermittelt, stellt ein Jugendlicher diese Frage in den Raum: „Sagen Sie, Herr Pfarrer, was glauben Sie eigentlich? Wird das mit Kirche und Gemeinde so weitergehen?“

Zuerst dachte der Gefragte: ‚Hey, was für eine spannende Frage!‘ Und plötzlich hatten alle gemeinsam Lust, darüber nachzudenken und Antworten zu suchen. Worauf wollte dieser junge Mensch mit seiner Frage hinaus? Warum bewegte ihn eigentlich diese Frage? Wollte er nur mal so, ganz unverbindlich, andere Meinungen hören, wie das mit Kirche und Gemeinde wohl weitergehen würde? Oder war es vielleicht so eine Art Sorge um die eigene Gemeinde, um das Fortbestehen des Gemeindelebens?

Die Antworten kamen an dem Abend jedenfalls nicht wie aus der Pistole geschossen. Die Anwesenden brauchten etwas länger, um erst einmal nachzudenken; auch der Pfarrer. Man hatte Geduld mit sich selbst. Der Jugendkreisabend war ja noch lang.

Doch nach und nach kam der Gedankenaustausch in Gang. Die Jugendlichen erzählten sich gegenseitig ihre Beobachtungen und Erfahrungen so rund um Kirche und Gemeinde. Und dann spitzte sich die allgemeine Frage zu: ‚Wen spricht Kirche und Gottesdienst und Gemeinde heutzutage eigentlich noch an? Warum ist das so? Und geht das so weiter?‘ Und plötzlich waren diese jungen Menschen im Jugendkreis in Gedanken nicht nur bei den anderen, sondern ganz nah bei sich selbst. Und einige stellten fest, dass ihnen Gottesdienst und Gemeindeleben eigentlich nicht viel bringen und dass sie auch nur zu besonderen Anlässen, also selten, in die Kirche gehen. – Respekt! Respekt vor soviel Offenheit und Ehrlichkeit!

Und damit stand die Frage im Raum: ‚Ja, wenn das vielen so geht und diese immer mehr werden, ist dann bald alles vorbei? Oder wie? Gibt es bald keine Kirche, keine Gottesdienste und keine Gemeinde mehr?‘

Ja, diese Jugendkreisfrage ist natürlich nicht neu. Gottes Kinder haben sich diese Frage zu allen Zeiten und in jeder Generation gestellt, von Israel an bis heute! Aber ist es nicht ein gutes Zeichen und erfreulich, dass diese Fragen auch die heranwachsende Generation bewegen?

Vielleicht ist uns allen diese Frage ja gar nicht so fremd. Vermutlich gibt es in vielen christlichen Gemeinden solche Menschen, deren Gedanken und Sorgen in eine ähnliche Richtung laufen. Stellen wir uns also dieser Frage. Wir nehmen sie an und transportieren sie hinein in unser Leben, in unser Gemeindeleben: ‚Du Volk Gottes, Jüngerinnen und Jünger Jesu, du Gemeinschaft des Heiligen Geistes – wie lautet eure Meinung? Wo geht’s hin mit der Kirche? Soll das so weitergehen? Wie geht’s weiter mit der Gemeinde? Haben wir eine Zukunft?’

Ihr Lieben, wo immer diese Frage ehrlich gestellt wird und sich zu einer Sorge verdichtet, da ist es wichtig, in erster Linie nicht auf selbstgestrickte Antworten oder auf selbsterdachte Vermutungen zu hören, sondern auf Gottes Antwort zu achten. Menschliche Prognosen erweisen sich oft als hausgemachte Milchmädchenrechnungen. Aber was Gott zu seinem Volk sagt, seine Prognosen, seine Zusagen, das alles ist für die Gegenwart maßgeblich und für die Zukunft wegweisend.

Im Hören auf Gottes Worte wollen wir jetzt ein paar Punkte ansprechen, die hilfreich sind, um Antworten zu finden.

Wir werfen zunächst einmal einen Blick auf das alte Volk Gottes. Wir machen eine Reise in die Vergangenheit. Zur Zeit des Mose war das Volk Gottes ein Häufchen Elend. Saft- und kraftlos schleppen sie sich durch die Wüste, von Generation zu Generation durch dürre Lebenszeiten, und sie nörgeln an allem herum, was ihnen nicht passt. Ein Volk auf der Suche nach einer Heimat; auf der Suche nach dem Sinn des Lebens; ein Volk auf der Suche nach Gott. Sie waren Menschen auf der Flucht, die nichts haben und nichts vorweisen können. Traurige Gestalten, schwache Menschen, von denen keine Faszination oder sonst etwas Anziehendes ausgeht. –

Das alte Volk Gottes, zu Moses Zeiten eine Menge trauriger Gestalten. Und wer sich die ganze Geschichte aller Kinder Gottes von damals bis heute anschaut, der findet bei ihnen nicht viel Großes und Weltbewegendes. Weder Juden noch Christen können sich damit brüsten, etwas großartig Weltbewegendes geleistet zu haben, aufgrund dessen Gott sie für sich als sein Volk erwählt hätte.

Mose muss sagen: **„Nicht hat euch der Herr angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als die anderen Völker - im Gegenteil, du bist das kleinste unter allen Völkern, ihr stellt am wenigsten dar.“**

Und diese Worte – vielleicht erinnern wir uns – sie werden von Jesus ähnlich wiederholt. Er sagte einmal zu seinen Jüngern und damit auch zu uns: „**Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt.**“ Und man möchte ergänzen: ‚Gerade euch habe ich erwählt - Fischer, einfache Leute, armselige Analphabeten, - Menschen, die keine weltbewegenden Kräfte und keine imposante Ausstrahlung besitzen.‘

Oder um noch einen Zeugen zu nennen: Der Apostel Paulus schreibt: „**Seht doch, liebe Brüder, auf eure Berufung. Nicht viele mit menschlicher Weisheit, nicht viele imposante und angesehene Menschen hat Gott sich zum Volk berufen. Sondern was töricht, schwach ist in den Augen der Welt, das hat Gott sich zum Volk auserwählt.**“

Ihr Lieben, hier gibt es einiges zu lernen: Das Volk Gottes, die Geschwister des Herrn – es gehört auch zu ihren Kennzeichen dazu, äußerlich ein zuweilen unscheinbares Häuflein zu sein, dem Wert und der Menge nach nicht die geistliche Elite. Und darum stellen sich diese Kinder Gottes auch zu allen Zeiten die Jugendkreisfrage: ‚Wie soll das alles nur mit uns weitergehen? Wird es überhaupt weitergehen, oder werden wir eines Tages aussterben und vom Erdboden der Welt verschwunden sein?‘

Gott gibt seinen fragenden und sorgenden Kindern damals und bis heute eine zuverlässige und tröstliche und ermutigende Antwort. Er sagt: „Ich habe euch erwählt, und meine Wahl war eine Liebeswahl.“ Ja, Gott ist sozusagen ein Ehebündnis mit seinen Kindern eingegangen. Er hat sich mit uns verbündet wie Ehepartner sich miteinander verbünden, nur mit dem einen großen Unterschied: Gott trägt dieses Bündnis mit einer Liebe und mit einer Treue, wie sie uns Menschen unmöglich ist. Gottes Liebe ist ohne Grenzen, Gottes Treue kennt kein Ende. Und weil Gottes Liebe und Treue einzigartig groß sind, darum wird es niemals eine Zeit geben ohne Kinder Gottes auf der Welt!

Solange es Gott geben wird, wird es Menschen geben, die zu ihm gehören, weil er sie erwählt hat und weil sie gar nicht anders können, als Gottes Liebe in sich aufzunehmen, als Gott in sich aufzunehmen.

Die Prognose Gottes lautet: „**Denn du bist und bleibst ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.**“

**„So sollst du nun wissen, dass der Herr, dein Gott, alleine Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit in tausend von Generationen hält bei denen, die ihn lieben und seine Gebote halten.“**

In diesen Worten steckt für die Kinder Gottes eine Aufgabe, nämlich die Verpflichtung, ihrerseits Gottes Liebe zu erwidern und entsprechend den Geboten Gottes zu leben. Andernfalls, sagt Gottes Wort, wird kein Segen, keine Barmherzigkeit auf ihnen ruhen, keine Zukunft vor ihnen liegen.

Und wieder erinnern auch diese Worte an Worte, die Jesus gesprochen hat: **„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt, und ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und gute Früchte bringt.“**

So sprach Jesus zu seinen Jüngern. Er hatte sie auserwählt, herausgerufen aus ihren eingefahrenen Wegen, damit sie in seiner Spur laufen, damit sie Glaubensfrüchte hervorbringen.

Unsere Taufe war der Augenblick, wo wir von Jesus Christus erwählt worden sind. An unserem Tauftag hat sich Christus mit seiner Liebe uns für unser ganzes Leben lang zugesagt. In der Taufe hat er uns erwählt und zugleich durch den Heiligen Geist auf seinen Weg gesetzt. Kein anderer als Christus hat uns zu sich gerufen, damit wir Früchte hervorbringen, d.h. ganz in seinem Sinne leben, d.h. mit unserem Leben Gott die Ehre geben, besonders am Sonntagmorgen!

Früchte bringen im Sinne Jesu: Wir können dabei an die zehn Gebote denken, die Jesus in seiner Bergpredigt ausführlich in den Mittelpunkt des alltäglichen Lebens rückt. Wir können dabei an das Doppelgebot der Liebe denken - die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten. Sich daran zu halten, danach zu leben, ganz nach den Vorstellungen Jesu, das segnet uns und macht unsere Gemeinde zu einem gesegneten Ort der Liebe Gottes.

Ihr Lieben, nicht nur unsere Jugendkreisfrage zieht sich durch alle Generationen der Kinder Gottes. Die andere Frage, die sich ebenfalls durch alle Generationen zieht, ist eine Frage, die Gott an uns Menschen stellt. Er fragt: ‚Ich habe dich erwählt. Willst du die Wahl annehmen? Nach wessen Lebensregeln willst du leben? Wer soll Gott sein in deinem Leben? Woran willst du dich mit deinem Lebensmodell orientieren?‘

Das ist wohl eine der ganz klugen Fragen, denn sie zielt auf das Glück der Erwählten. Eine liebevolle Frage also, denn sie zeigt, worauf Segen ruht und worauf kein Segen

ruht. Mose warnt sein Volk davor, sich den heidnischen Gepflogenheiten und Götzen im Land Kanaan anzupassen. „**Denn sie werden eure Söhne abtrünnig machen, dass sie anderen Götzen dienen!**“ Und das wäre dann allerdings das Ende: Fluch statt Segen, Tod statt Leben, zerbröckelnde Gemeinschaft statt intaktem Gemeindeleben.

Wir sind mit diesen Gedanken wieder bei uns angekommen. Und nachdem Gott unsere Frage beantwortet mit einem bedingungslosen „**Fürchte dich nicht! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. Sorge dich nicht, denn ich habe dich erwählt. Ich bleibe dir treu!**“ Nachdem Gott so großartig und ermutigend antwortet – nun sind wir dran, ihm zu antworten. Nehmen wir seine Wahl an? Soll uns der Wille Gottes bei der Gestaltung unseres Lebens beschäftigen? Soll Christus unser Gemeindeleben prägen und bestimmen? – Nachdem Gott gewählt hat, haben auch wir die Wahl!

Es ist einfach immer wieder spannend, diese Fragen zu stellen, die es genau auf den Punkt bringen. Gottes Antwort steht, und sie garantiert Zukunft. Unsere Antworten tragen dazu bei, ob wir Gottes Segen erfahren oder verspielen, ob wir als Gemeinde verwelken oder blühen. Christengemeinden sollten darüber reden und dafür beten.

Lasst uns beten: Herr unser Gott, treuer Vater im Himmel. Du hast deine Wahl getroffen. In Liebe hast du uns am Tag unserer Taufe erwählt als deine Kinder. Lass deinen Heiligen Geist in uns bleiben, damit wir im Herzen deine Wahl annehmen und in unserem Leben Glaubensfrüchte bringen. Darum bitten wir in Jesu Namen.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge:

vor der Predigt: Dein Wort, o Herr, lass allweg sein ELKG 145, 6+7

nach der Predigt: Lob Gott getrost mit Singen ELKG 205, 1-6

Verfasser: P. Rainer Trieschmann  
Lutherstr. 2  
75228 Ispringen  
Tel.: 07231-89156  
Fax: 07231-154962  
E-mail: [ispringen@elkib.de](mailto:ispringen@elkib.de)